

## Bericht über die Numismatischen Tage 2012

2012 fanden die Numismatischen Tage der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft (SNG) in Zusammenarbeit mit der Österreichischen (ÖNG) und der Tiroler Numismatischen Gesellschaft (TNG) vom 13. bis zum 14. Oktober in Hall in Tirol (Österreich) statt. 23 Personen aus der Schweiz nahmen die Reise auf sich, ca. doppelt so viele Besucher kamen von den österreichischen Gesellschaften. Die Tage standen unter dem inoffiziellen Motto «Grenzen überschreiten», wobei auch die zeitliche Themenbreite – mit Beiträgen zur keltischen, mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik – geographische Räume überschritt und sicherlich den Horizont aller Anwesenden erweiterte.

Das dichte, offizielle Programm startete am Samstagmorgen mit einer Führung von Anita Töchterle-Graber durch Teile der Burg Hasegg, nämlich das Haller Münzmuseum und den von weit erkennbaren «Münzerturm». Erzherzog Sigmund der Münzreiche (1427–1496) entschloss sich 1477, die Münzstätte Meran aufzulassen und ins Innstädtchen mit dem blühenden Salzbergbau zu verlegen. Neben den Stockungen im Meraner Münzbetrieb, den Türkeneinfällen in Kärnten und dem Zwist mit den Eidgenossen waren auch die Nähe zu süddeutschen Handelszentren, die Befestigung der Stadt und die reichen Silbervorkommen in den benachbarten Schwazer Bergwerken ausschlaggebend für den Umzug. Die Münze Hall war eine der bedeutendsten der frühen Neuzeit und Geburtsstätte des 1486 erstmals geschlagenen Tiroler Guldiners, des Äquivalents des Goldgulden in Silber, später auch Taler genannt. In den Räumlichkeiten des Museums konnte eine Reihe von Münzpressen bestaunt werden: von der moderneren Frikations- zur Spindelpresse hin zu einer riesigen, 2003 nachgebauten, aber im 16. Jahrhundert konzipierten Walzprägemaschine aus Holz. Klein, aber bemerkenswert ist die integrierte Ausstellung der ansässigen Stadtarchäologie.

In der Burg Hasegg fanden auch die Präsentationen statt: Im Anschluss an die Vorstellung der drei partizipierenden Gesellschaften begannen die Vorträge. Den Auftakt machte Dr. Helmut Rizzolli aus Bozen, der anhand von Abrechnungen der Trienter Peterskirche, in der sich das Grab des Märtyrerknaben Simon befindet, einerseits die Einträglichkeit

einer solchen Pilgerstätte bereits in den ersten Jahren und andererseits die unbegrenzte Herkunft der Spenden aufzeigte.

Alle Anwesenden wurden glückliche Zeugen einer doppelten offiziellen Ehrung: Mag. Heinz Tursky wurde von der TNG zum Ehrenpräsidenten gewählt und erhielt die Eckhel Medaille der ÖNG aus den Händen von Prof. Dr. Günther Dembski. Tursky hat sich intensiv mit der Tiroler Numismatik befasst (es sei hier stellvertretend an das monumentale, mehrbändige Werk «Die Münzstätte Hall in Tirol» hingewiesen, welches er zusammen mit Heinz Moser verfasst hat) und wurde als Motor der TNG gelobt.

Nach dem individuellem Mittagessen wurde die Generalversammlung der SNG in den bewunderten Klubräumen der TNG abgehalten. Den Tiroler Kollegen gebührt für das Gastrecht grosser Dank.

Den Start in das Nachmittagsprogramm bildete die Führung mit Frau Töchterle-Graber durch den ältesten Sakralbau der Stadt, die Doppelkapelle St. Magdalenen, anschliessende durch die Pfarrkirche St. Nikolaus (mit der bedeutenden Reliquiensammlung von Florian Waldauf, des Beraters Maximilians I.) und das Rathaus, dessen schmucker Saal zeitweise als Trauzimmer genutzt wird.

Nach der Stadtführung fanden die Referate in der Burg ihre Fortsetzung. Dr. Michael Alram, Direktor des Münzkabinetts des Kunsthistorischen Museums in Wien, berichtete «Neues aus Afghanistan», wo Ausgrabungen in den zwei buddhistischen Klosterkomplexen Tepe Narenj und Mes Aynak spannende Funde zu Tage förderten und präsentierte die dortigen Münzfunde, die neue Einblicke in die numismatische Geschichte dieser bis heute umkämpften Region gewähren.

Rahel Ackermann betrat in Ihrem Vortrag «Wohin wanderten Bündner Münzen?» methodisches Neuland: Sie verglich die durch Funde belegten Münzarten der vier Bündner Münzherrschaften des 17. und 18. Jahrhunderts – Hochstift und Stadt Chur, Herrschaften Haldenstein und Reichenau – mit ihren Nennungen in den Mandaten und kam zum Schluss, dass die schriftlichen Quellen tatsächlich den realen Münzumsatz widerspiegeln. Es bleibt zu hoffen, dass Ihr fruchtbares Vorgehen weitere Nachahmung findet.

Nach der Kaffeepause zog Benedikt Zäch mit «Grenzgänger: Der Münzmeister Konrad Nämhard zwischen St. Gallen, Zürich, Frei-

SNG / SSN



Abb. 1: Mag. Heinz Tursky wird von der TNG zum Ehrenpräsidenten gewählt.

burg i. B. und Meran (1407–ca. 1435)» die Aufmerksamkeit auf sich. Auf eindrückliche Weise – und auch im Anklang an aktuelle Gegebenheiten – zeigte der Referent auf, welche Veränderungen im Bereich der Münzprägung Nämhard durchschritt und wie und wann er den Beruf des Münzmeisters neu definierte: die Einführung der zweiseitigen Münzen in Freiburg und Zürich (Plapparte zu zwölf Pfennigen), Nämhards enorme Mobilität, verbunden mit seinem *networking* im Silber- und Münzgeschäft, aber auch seine Bereitschaft zu Handlungen im rechtlichen Graubereich.

Auch Prof. Dr. Günther Dembski präsentierte Grenzgänger, allerdings aus ur- und frühgeschichtlicher Zeit. Sein Fokus war vor allem auf die Funde vom keltisch-römischen Passheiligtum am Hochtor gerichtet, einem Alpenübergang an der Grenze zwischen den heutigen Bundesländern Salzburg und Kärnten. Die Bausubstanz fiel dem hochalpinen Klima zum Opfer; Votivgaben – darunter Bronzestatuetten sowie zahlreiche Münzen – sind in die Schutthalden südlich des Passes abgerutscht. Neben keltischen Kleinominalen (darunter neue Typen!) belegen auch republikanische, kaiserzeitliche und spätantike Münzen eine in Intervallen gehäufte Begehung während der Antike. Eine Publikation der Ergebnisse ist für das nächste Jahr vorgesehen. Dembski be-

rücksichtigte in seinen Ausführungen auch die zehn Neufunde vom Mallnitzer Tauern, dem zweiten numismatisch untersuchten Alpenübergang mit Passopfern in Österreich.

Anschliessend folgte der letzte Vortrag des Tages: Dr. Ruedi Kunzmann referierte über «Das Geld der Herrschaft Franquemont – Nicolas Gilley. Münzen von der Grenze und an der Grenze des Erlaubten». An der Grenze zwischen Schweiz und Frankreich wurde das Prinzipat Franquemont von Nicolas Gilley 1537 angekauft. Prompt nutzte er das erlangte Münzrecht aus und liess während zwei Jahren Münzen schlagen, nämlich minderwertige Beischläge, die jeweils (falls erkannt) umgehend verrufen wurden. Von zahlreichen Geprägten der Zeit übernahm Gilley das Münzbild, modifizierte es jedoch geringfügig (Name und Titulatur, Wappen des Prinzipats), damit sie leicht verwechselt werden konnten. Kunzmann versucht, sämtliche dieser seltenen «Schweizer» Münzen zusammenzutragen und ist für entsprechende Hinweise dankbar.

Anschliessend an den Apéro bot das gemeinsame Abendessen im Restaurant «Goldener Engl» ausgiebig Gelegenheit sich kennenzulernen. Durch die Kooperation mit der ÖNG und TNG konnten bisherige internationale Kontakte gepflegt, neue hergestellt und Neuigkeiten ausgetauscht werden.



Abb. 2: Die Schweizer Gruppe vor der Besichtigung des Silberbergwerks von Schwaz in entsprechendem Outfit.

Am Sonntag stand die Besichtigung des Silberbergwerks in Schwaz auf dem Programm. Die abenteuerliche Reise ins Innere des Bergs war sehr beeindruckend: Schon zu Beginn der Fahrt mit der ratternden Bergwerkbahn gewann man den Eindruck von Enge und erahnte die Gefahr, mit der die Minenarbeiter hier bis weit ins 20. Jahrhundert Tag für Tag zusammenlebten. Die jungen Bergwerkführer brachten den Mitgliedern der Numismatischen Gesellschaften das sowohl harte als auch (oft) kurze Leben der Mineure – ein stolzer, trinkfester, aber verhasster Stand mit ausserordentlichen Privilegien – näher. Das begehrte Fahlerz (aus dem nicht nur Silber, sondern auch Kupfer gewonnen wurde) machte Schwaz zu einer der grössten Bergbaumetropolen der Welt, das zeitweise über 85% der Weltsilberproduktion förderte. Eindrücklich ist auch die «Schwazer

Wasserkunst», ein System aus Steilschächten, einem Wasserrad sowie einer Vorrichtung, um Sickerwasser aus den untersten Stollen zu schöpfen.

Nach einem beherzten «Glück auf!» im Berg und der Retourfahrt mit dem «Hunt», machten sich die Mitglieder der Numismatischen Gesellschaften auf den Rückweg. Für die gute Organisation und den reibungslosen Ablauf dieses äusserst gelungenen Anlasses ist dem gesamten Team der SNG und der TNG ein grosses Lob auszusprechen. Ausserdem möchten sich die Autoren dieses Berichtes bei der SNG und ihrem Vorstand für die Reisestipendien, die sie uns gewährten, ganz herzlich bedanken.

Andrea Casoli, Florian Hürlimann,  
Christian Schinzel

### Freie Vereinigung Zürcher Numismatiker – Vortragsreihe Winter 2012/2013

Die Freie Vereinigung Zürcher Numismatiker lädt Sie herzlich zur numismatischen Vortragsreihe im Winter 2012/2013 ein. Die Vorträge finden jeweils am letzten Dienstag des Monats,

um 18.15 Uhr im Schweizerischen Landesmuseum Zürich (beim Hauptbahnhof) statt.

30. Oktober 2012

Joachim Stollhoff, Weil am Rhein D  
Vom Entwurf zur Medaille. Der technische Ablauf der Medaillenproduktion bei Karl Goetz (1875–1950)